

Herr Botschafter
Mag. Peter Launsky-Tieffenthal
Generalsekretär
Bundesministerium für europäische und
internationale Angelegenheiten
Minoritenplatz 8
1010 Wien

Wien, 14. Juni 2022

Betreff: Förderung von Einzelprojekten Süd & Ost, hohe Inflationsraten

Sehr geehrter Herr Botschafter Mag. Launsky-Tieffenthal!

Einleitend darf ich mich für die gute Zusammenarbeit und vertrauensvolle Kommunikationsbasis mit Ihnen und mit den Mitarbeiter*innen des BMEIA sowie der *Austrian Development Agency* bedanken, insbesondere auch in Zeiten der COVID-19 Pandemie und anderer globaler Krisen. Anlässlich der Herausforderungen die für die Humanitäre Hilfe sowie die Entwicklungszusammenarbeit als Folge des Krieges in der Ukraine entstanden sind sowie der Veränderungen der Förderungen für Einzelprojekte Ost- und Süd-Budgetlinien der *Austrian Development Agency*, wenden wir uns als entwicklungspolitischer Dachverband zivilgesellschaftlicher Organisationen mit folgenden Anmerkungen und Anliegen an Sie.

Unsere 35 Mitgliedsorganisationen führen **jährlich 1.000 Projekte in 120 Ländern** der Welt durch. Sie retten Leben, mildern das Leid von Millionen von Menschen, verringern Armut, fördern nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 und ermöglichen somit allen Menschen ein menschenwürdiges Leben.

Änderung bei Einzel-Calls Regionen Süd und Ost

Kürzlich teilte die *Austrian Development Agency* unseren Mitgliedsorganisationen mit, dass die Einreichungen für Einzelprojekte Süd von September 2022 auf März 2023 verschoben werde und kündigte an die beiden Calls zu Einzelprojekte Ost und Süd nur mehr einjährig und alternierend auszuschreiben.

Für unsere Mitgliedsorganisationen waren die Einzelprojekte Ost- und Süd-Budgetlinien der *Austrian Development Agency* ein sehr verlässliches Instrument, welche die Arbeit entscheidend unterstützt haben. Vor allem die Möglichkeit, jedes Jahr zur gleichen Zeit Anträge für etwa ein neues Land, eine neue Region oder die Weiterführung von Projekten einreichen zu können, hat sehr zur Planbarkeit und damit zum Erfolg dieser Projekte beigetragen. Daher würden uns auch interessieren, warum diese erfolgreiche Praxis der *Austrian Development Agency* geändert wurde?

Angesichts der **Änderungen zur Förderung von Einzelprojekten** für die Regionen Süd und Ost seitens der *Austrian Development Agency* möchten wir in Rücksprache mit unseren Mitgliedsorganisationen auf einige problematische Punkte dabei hinweisen, die schwerwiegende Konsequenzen für unsere



Mitgliedsorganisationen, aber vielmehr negative Auswirkungen auf Millionen von Menschen in den Projektregionen, vor allem auch in und um die Ukraine haben.

Die Änderung von bisher jährlichen Einreichmöglichkeiten hin zu **jährlich alternierenden Calls** für Projekte der Regionen Süd und Ost...

- ...führt zu **mangelnder Nachhaltigkeit**: Wenn Organisationen nur alle zwei Jahre beispielsweise für eine Region/Land einreichen können, kann eine Ablehnung eines Antrags zwischen zwei Projektförderungen zu Verschiebungen von mehreren Jahren führen. Das beeinflusst die **Planbarkeit von Projekten** und deren Erfolg negativ. Damit ist es auch für die *Austrian Development Agency* nicht mehr möglich, follow-up Phasen von erfolgreichen Projekten zu begleiten. Darüber hinaus läuft die Möglichkeit der **Einreichung alle zwei Jahre asynchron zu einer üblichen Projektlaufzeit von drei Jahren, was Finanzierungslücken einzelner Projekte nach sich ziehen wird**. So könnte beispielsweise ganz konkret für ein bestehendes Projekt in Bosnien-Herzegowina erst wieder 2024 eingereicht werden, und es müsste 2023 abgeschlossen werden (zumal es eine Dreijährige Laufzeit hat) – wodurch entweder eine Finanzierungslücke entstehen würde bzw. eine Projektunterbrechung.
- ...**schränkt die kontinuierliche Unterstützung** lokaler Partnerschaften ein. Nachhaltige Entwicklung bedeutet jedoch Kapazitätsaufbau und Etablierung von Partnerschaften. Diese lokalen Partnerschaften werden über Jahre hin aufgebaut und leben von einer gewissen Kontinuität und Planbarkeit. Genau diese ist aber nach der Änderung der Einreichmöglichkeiten nicht mehr gegeben.

Verschiebung des Calls Region Ost

Besonders die Verschiebung der diesjährigen Einreichfrist für Einzelprojekte Ost auf den **20. März 2024** der *Austrian Development Agency* hat zu **großer Besorgnis** bei unseren Mitgliedsorganisationen geführt. Vor dem Hintergrund des derzeitigen **Krieges in der Ukraine** erscheint ein solcher Schritt bedenklich. Wir begrüßen, dass die Bundesregierung zusätzliche Mittel aus dem AKF für die Ukraine und Nachbarländer zur Verfügung stellte und stellen wird. Allerdings braucht es neben der akuten Nothilfe (i.e. Humanitäre Hilfe) bereits längerfristige Maßnahmen, die im Kontinuum Humanitäre Hilfe - Entwicklungszusammenarbeit in der Entwicklungszusammenarbeit (Stichworte Bildung, Landwirtschaft) angesiedelt sind und über einen längeren Zeitraum notwendig sein werden.

Wir ersuchen Sie daher, sich dafür einzusetzen, die Änderung der Förderungen von Einzelprojekten Regionen Süd und Ost in der *Austrian Development Agency* zu überdenken bzw. zurückzunehmen.

Offene Fragen

Darüber hinaus gibt es noch folgende offene Fragen, die diese Änderungen nach sich ziehen würden – falls diese bleiben würden:

- (1) Wie würden entstehende Finanzierungslücken (siehe oben) abgedeckt werden?
- (2) Würde es sich bei den Änderungen de facto um Kürzungen des EZA-Budgets handeln oder würde jeweils die doppelte Fördersumme pro Call zur Verfügung stehen (Mittel für Süd- **und** Ostregion)?



(3) Würde es möglich sein, für mehr als ein Projekt pro Call einzureichen und für mehr als ein Projekt Förderungen zu erhalten?

Wir ersuchen im Sinne der Planungssicherheit, um Klärung dieser offenen Fragen – falls die Änderungen dauerhaft geplant wären.

Hohe Inflationsraten

Ein weiteres Thema, welches wir im Sinn effektiver und nachhaltiger Projekte heute ansprechen möchten, sind die hohen Inflationsraten, nicht nur in Österreich, sondern weltweit. Steigende Personal-, Energie-, Transport-, Lebensmittel- und Materialkosten, um nur einige zu nennen, wirken sich in den von unseren Mitgliedsorganisationen durchgeführten Projekten im Inland und in den Partnerländern aus. Die **steigenden Kosten verringern direkt den *reach* und führen dazu, dass letztlich weniger Menschen erreicht werden können** – beispielsweise mussten Essenslieferungen an hungernde Menschen in Mozambik bereits verringert werden. Hunger und Armut sind Nährböden für Konflikte und Gewalt – eine Negativspirale, die so früh wie möglich unterbrochen bzw. überhaupt unterbunden werden sollte.

Wir ersuchen Sie daher, sich dafür einzusetzen, Möglichkeiten zu prüfen, bestehende Projektbudgets mit zusätzlichen **außerordentlichen Mitteln** seitens der *Austrian Development Agency* zur Abdeckung der Inflation aufzustocken. Die hohen Inflationsraten sind insbesondere für mehrjährige Projekte wie auch für Projekte der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit und Bildung in Österreich bedrohlich, zumal beispielsweise letztere seit Jahren ohne oder nur mit geringfügiger Inflationsanpassung Projekte implementieren konnten. Das führte beispielsweise bei Projekten der Inlandsarbeit in den vergangenen zehn Jahren zu einem Realverlust von rund 20 Prozent. Solche Inflationsabgeltungsmittel könnten helfen, die Qualität der Implementierung von Projekten und Programmen sowie Arbeitsplätze zu sichern – in Österreich und in Partnerländern.

Im Namen unserer Mitgliedsorganisationen ersuche ich Sie höflichst, die negativen Konsequenzen der Änderung der Calls der *Austrian Development Agency* und der hohen Inflationsraten zu berücksichtigen und entsprechende Lösungen zu prüfen bzw. vorzuschlagen. Für Fragen oder Diskussion stehe ich jederzeit zur Verfügung. Ich freue mich auf Ihre Antwort und verbleibe

mit besten Grüßen

Mag.^a Annelies Vilim
Geschäftsführerin
AG Globale Verantwortung

Anmerkung: Eine Kopie dieses Schreibens geht an Herrn Botschafter Dr. Friedrich Stift, Geschäftsführer der *Austrian Development Agency* sowie an Frau Botschafterin Dr. Desiree Schweitzer, Sektionsleiterin VII BMEIA